

Zeitschrift: Informations-Blätter / Schweizerischer Verein für Täufergeschichte = Feuilles d'information / Société suisse pour l'histoire mennonite
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte
Band: 8 (1985)

Artikel: Ein Täufer-Wasserfall?
Autor: Zürcher, Isaac
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dass es Täuferbibeln und Täuferfriedhöfe geben kann, mag auch für Nichtkenner der Kirchengeschichte noch einigermaßen verständlich sein. Vielleicht wird auch die Einführung zur Täufersnamensliste genügen, um die Bezeichnung «Täufersnamen» verstehen zu können. Wie jedoch ein Wasserfall «täuferisch» geworden ist, das können wir unsern Lesern vorderhand nicht erklären. Hier gibt es Vermutungen – nicht mehr als diese – die uns einigermaßen verständlich machen könnten, wie unsere Kaskade zu ihrem Vornamen gekommen ist.

Die Abbildungen auf den folgenden Seiten beweisen indessen, dass es so etwas gibt, genauer gesagt, dass es ihn gegeben hat, diesen «Täufer-Wasserfall».¹ Wir stellen die drei bis dahin bekannten Darstellungen kurz vor und laden unsere Leser freundlich ein, uns ihnen allenfalls bekannte weitere Bilder zu diesem «Fall» zu melden. Ebenso sind natürlich mündliche und schriftliche Erklärungen zur Sache sehr erwünscht.

1. Chute de l'Anabaptiste dans l'Evêché de Bâle

Jacques-Henri Juillerat 1777–1860. Mit dieser Überschrift und mit der Kennzeichnung des Bildes wird uns auch gesagt, wo sich unser Wasserfall befindet. Allerdings fehlt uns hier die genauere Ortsangabe, wie wir sie erst bei Bild Nr. 3 finden. Juillerat, ein Jurassier, dessen Eltern in Sornetan und z. T. auch in Souboz und anderswo «dans l'Evêché de Bâle» wohnten, fand eine starke Beziehung zur Landschaft, in der er aufwuchs. Seine Bilder beweisen, dass er ein gutes Auge hatte für die Besonderheiten seiner engeren Heimat.

Seine künstlerische Ausbildung genoss Juillerat zum Teil bei Peter Birman in Basel. Der Einfluss Birmanns auf seinen Schüler ist unverkennbar. Zu den sonderbaren Querverbindungen des Lebens gehört schliesslich noch der Umstand, dass Juillerat einige Zeit im Hause von Mechel in Basel arbeitete. Was nun die Firma von Mechel betrifft: Wir sind ihr begegnet in der Abhandlung Täuferbibeln 2. Teil². Vielleicht hat der Mann Juillerat schon hier einen Beitrag geleistet zur Täufergeschichte?

Ein Exemplar von einem gefälligen Farbdruck der hier gezeigten Abbildung befindet sich im Besitz eines unserer Vereinsmitglieder.³

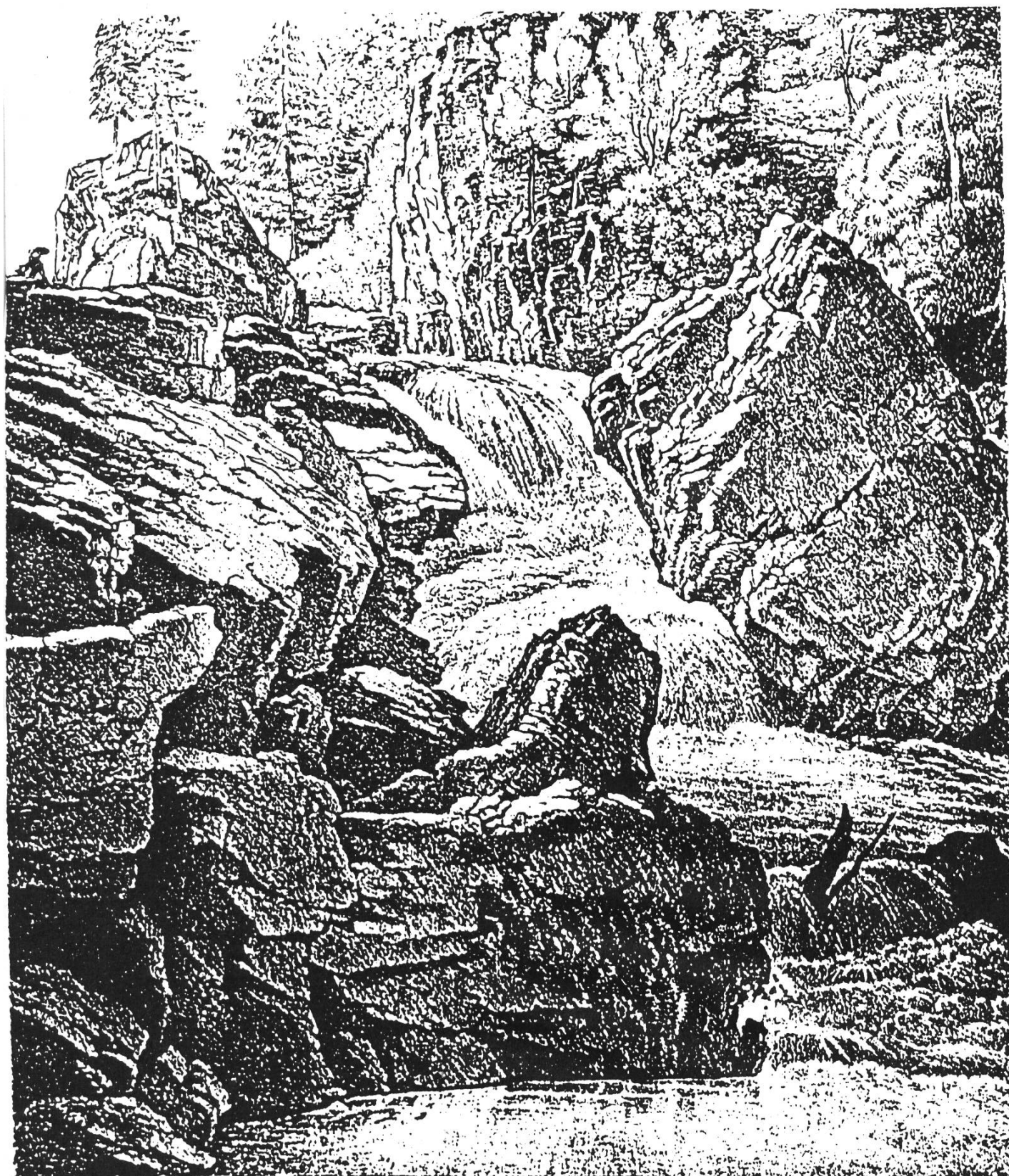
2. Cascade de l'Anabaptiste

Peter Birman 1758–1844. Im Jahr 1802 erschien von diesem Maler ein Werk mit 36 Blättern in Querfolio unter dem Titel: «Voyage pittoresque de Basle à Bienne.» Gestochen wurden die Bilder von F. Hegi. Angeblich wurden diese Bilder in Bister⁴ wie auch in Farben in grosser Zahl abgesetzt, sowohl als Sammlung wie auch als einzelne Blätter. Die Nr. 17 ist mit «Cascade de l'Anabaptiste» bezeichnet, dessiné d'après nature, par P. Birman, gravé par F. Hegi.⁵

Es ist schon anzunehmen, dass die Darstellung von Birman älter ist als die seines Schülers Juillerat.⁶ Leider ist es uns nicht gelungen, die verschiedenen Werke genau zu datieren. Auf dem Bild von Birman vermissen wir jeglichen Hinweis zur Lokalisierung dieser «cascade». Der kleine Untertitel: «se trouve à Basle chez P. Birman» bezieht sich natürlich auf die Kunstsammlung des Malers.

3. La chute des Anabaptistes

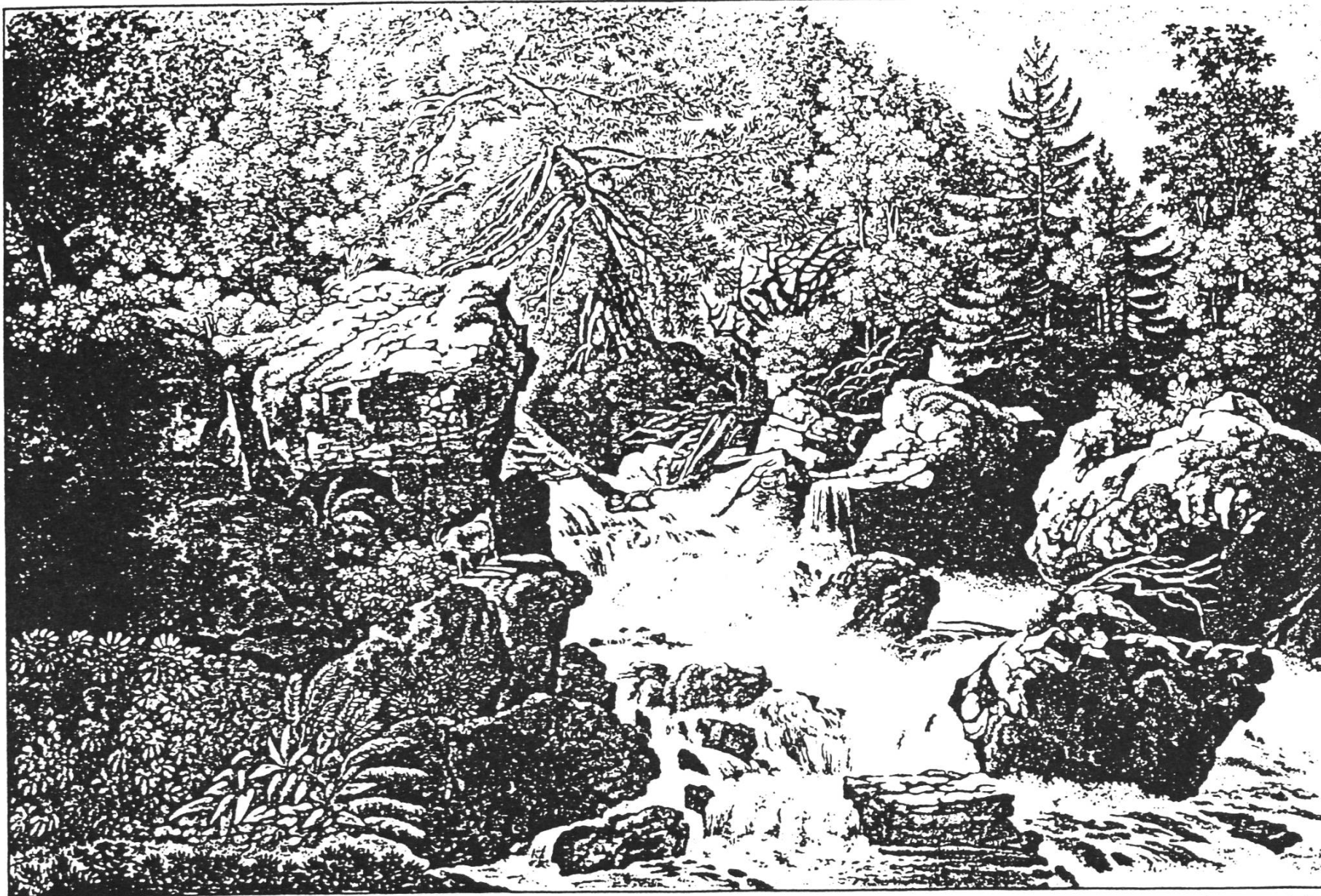
Kolorierte Bleistiftzeichnung eines Unbekannten. Die nachfolgend wiedergegebene Ablichtung stammt aus dem Werk von C. A. Müller: «Das Buch vom Berner



Lithogr. pincel del

Lith. de Heller à Bern

Chute de l'Anabaptiste dans l'Évêché de Bâle.



Cascade de l'Annabaptiste

4/11/11 10:11 AM



Die Birs in der Schlucht von Court (La chute des Anabaptistes).
Kolorierte Bleistiftzeichnung eines Unbekannten.

Jura», Kunstdrucktafel XXX. Herausgegeben wurde das Buch im Verlag Habegger, Derendingen, 1953. Dieses Bild hat nun den Vorteil der Ortsangabe: «in der Schlucht bei Court».

Dass es sich bei diesen Darstellungen – trotz verschiedener Bezeichnungen – um den gleichen Wasserfall handelt, steht ausser Zweifel.

Woher kommt der Name?

Die verschiedenartigen Benennungen: Cascade de l'Anabaptiste (Einzahl), Chute des Anabaptistes (Mehrzahl) und Chute de l'Anabaptiste dans l'Evêché de Bâle, deuten jedenfalls auf eine gewisse Unsicherheit in bezug auf die Ausgangslage zur Namensgebung.

Wenn wir die Einzahl für «Anabaptiste» berücksichtigen, könnte hier der Unglücksort für einen Täufer möglich sein, als Annahme zur Namensgebung. Gehen wir von der Mehrzahl, «des Anabaptistes» aus, wäre eher ein Versammlungsort der Täufer in der Unterdrückungszeit möglich. Die geographische Lage des Wasserfalls kann diese These kräftig unterstützen. Es war nun einmal täuferische Eigenart, sich an den Schnittpunkten verschiedener Wege zu treffen. Darin liegt ja auch eine einfache Logik für die Zusammenfindung zerstreut wohnender Leute, wie auch die Fluchtmöglichkeit in verschiedene Himmelsrichtungen bei Störung der Versammlung.⁷ Das Dorf Court war nun gerade der Ort auf einer Weggabelung. Die Berghöfe rund um Court waren lange Zeit grösstenteils mit Täufnern besetzt. Die politische Gemeinde Court war auch eine der wenigen, die sich anfangs des 18. Jahrhunderts gegen die Ausweisung der Täufer beim Fürstbischof von Basel aussprach, obwohl etwa 20 Täuferfamilien auf ihrem Gemeindegebiet wohnten. Vielleicht war das Rauschen des Wassers an dieser Stelle gerade willkommen, um den «Lärm» nächtlicher Zusammenkünfte zu neutralisieren? Wie wir eingangs erwähnt haben: Hier gilt auch diese These nur als Vermutung.

¹ Leider ist der Wasserfall nicht mehr sichtbar. Das Gefälle wurde mit einem kleinen Stauwerk für die elektrische Stromerzeugung nutzbar gemacht.

² «Informationsblätter» Nr. 6/1983, S. 38ff.

³ Kopie freundlicherweise zur Verfügung gestellt von E. und T. Gerber, Tramelan.

⁴ Braune Wasserfarbe; Manganbister oder Manganbraun. Der in der Aquarellmalerei benutzte Bister besteht grösstenteils aus Russ und ist licht- und chemikalienbeständig.

⁵ Ein Exemplar im Besitz des Autors.

⁶ Als Hinweis dient auch die Schreibweise: Bâle bei Juillerat und Basle bei Birman.

⁷ Siehe «Informationsblätter» Nr. 5, Versammlungsorte der Täufer in der Verfolgungszeit, S. 14ff. bes. S. 32: Die geographische Lage der Versammlungsorte.